Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:

„Alldeutschland". „Deutsche Mode und Handarbeit". „Handel u. Wandel." „Spiel u. Sport". „Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: K. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 55. Donnerstag, den 10. Juli 1913. 6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 9. Juli.

§— Für die Bienenzucht ist das bisherige Wetter in unserer Gegend recht ungünstig gewesen. Die Junitracht war so gering, daß nicht nur nichts geerntet werden konnte, sondern die Bienen haben so geringe Vorräte, daß baldiges Futtern notwendig ist. Manche Völker (nicht bloß Schwärme, sondern auch alte) sind am Verhungern. Schreiber dieses hat den Verlust eines starken Volkes zu beklagen. Da der Juli noch viel weniger Honigtracht bietet als der Juni und es noch etwa 4 Wochen dauern wird, bis die Heide blüht, werden die Bienenwirte recht tief in den Säckel greifen müssen, um die jetzt sehr starken Völker über die trachtlose Zeit hinauszubringen.

✡— Ein verhängnisvoller Zusammenstoß zweier von entgegengesetzter Richtung kommender Radfahrer ereignete sich gestern auf der Pfieffer Straße, in der Nähe des Bahnwärterhäuschens. Bei einer Kurve stießen die beiden so heftig aufeinander, daß beide vom Rade stürzten. Der eine zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu, während der andere mit der vollständigen Zertrümmerung seines Rades davon kam.

*— Beim Wetturnen am 50jährigen Jubelfeste in Felsberg erzielten vom hiesigen Turnverein „Froher Mut" folgende Turner Preise: Konr. Schmidt, Konr. Kuhnau, Franz Entzeroth, Heinr. Böttiger und Wilh. Siebert.

△— Ein uns befreundeter Leser aus Elbersdorf hat aus unmittelbarer Nähe Frankfurts Kornähren mitgebracht und in unserer Redaktion ausgelegt, die jedem echten Landwirt von Interesse sein werden. Manche Aehren haben 80—100 und darüber Körner.

*— Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß in diesem Jahre ein Beruf sein 200jähriges Jubiläum begehen kann, der in stiller, aber aufreibender Tätigkeit seiner Amtspflicht gerecht wird: es ist der Briefträger! Das ist ein Ereignis, der öffentlichen Erwähnung wert. Deshalb wollen wir jetzt, wo der Stand der deutschen Briefträger 200 Jahre alt ist, und wo aus 4 Briefträgern, mit denen das Institut in Berlin ins Leben trat, 400 000 im ganzen deutschen Vaterlande geworden sind, seiner in Anerkennung gedenken.

*— Das Wertzuwachssteuergesetz bestimmt, daß, wenn der Veräußerungspreis für bebaute Grundstücke nicht mehr als 20 000 Mark und für unbebaute nicht mehr als 5000 Mark beträgt, der Eigentumsübergang von der Steuer frei bleibt, jedoch nur, wenn nicht ein Einkommen von mehr als 2000 Mark vorhanden ist und der Veräußerer nicht den Grundstückshandel gewerbmäßig betreibt. Die Erhebung des Reichsanteils fällt fort. Aus den Erträgen der bestehenden Wertzuwachssteuer erhielten bisher das Reich 50 Prozent, die Einzelstaaten 10 Prozent und die Gemeinden 40 Prozent.

*— Ein Ausnahmetarif für frisches Obst ist für den Bereich der Preuß.-Hessischen und Oldenburgischen Staatsbahnen sowie der Militärbahn vom 1. Juli d. J. eingeführt worden. Die Königliche Eisenbahndirektion Cassel teilt hierzu folgendes mit: Mit Gültigkeit vom 1. Juli d. J. ist für den Bereich der Preuß.-Hessischen und Oldenburgischen Staatseisenbahnen sowie der Militärbahn ein Ausnahmetarif 23 für frisches Obst (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Kirschen und Beeren) bei Aufgabe in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen oder bei Frachtzahlung hierfür eingeführt. Für die als beschleunigtes Eilgut aufgegebenen Sendungen findet der Ausnahmetarif keine Anwendung. Ueber die sonstigen Anwendungsbedingungen sowie über die Höhe der Frachtsätze geben die Abfertigungsstellen nähere Auskunft.

× **Pfiffe.** Beim 50jährigen Jubiläumsfest des Turnvereins „Eintracht" in Felsberg errang der Turner A. Jakob vom hiesigen Turnverein einen Preis, während dem Turner W. Wollenhaupt eine lobende Anerkennung zu teil wurde.

§ **Heina.** Am Sonntag feierte der Fulda-Sängerbund das 9. Bundesfest in unserem Orte. Erschienen waren von den geladenen Vereinen 15 Gesangvereine. Um 2 Uhr fand der übliche Festzug durch das geschmückte Dorf statt. Auf dem Festplatze angekommen, begrüßte zunächst der Vorsitzende des hiesigen Gesangvereins Herr L. Frommann die Gäste in kurzen kernigen Worten. Alsdann wurden dem Verein zwei prächtige Fahnenschleifen, eine gestiftet von den Frauen und Jungfrauen des Vereins und die andere vom Ehrenmitglied Herrn Baron v. Borries auf Eckendorf, überreicht. Hierauf hielt Herr Pfarrer Fenner, Binsförth die Festrede, die mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Die Feier fand bei schönstem Wetter statt und herrschte auf dem Festplatze ein reges Leben und Treiben.

Melsungen. Im benachbarten Dorfe Heßlar ereignete sich im Steinbruch ein Unfall. Bei den Sprengarbeiten war eine Explosion ausgeblieben; zwei Arbeiter begaben sich nach einiger Zeit zu der betreffenden Stelle, um die Ursache des Versagens zu beseitigen. Dabei entlud sich nachträglich die Ladung und verletzte zwei Arbeiter sehr schwer am Oberkörper und im Gesicht.

£ **Felsberg.** Der hiesige Turnverein „Eintracht" feierte am Sonntag sein 50jähriges Stiftungsfest. Trotz der regnerischen und kühlen Witterung waren am Sonnabend schon zahlreiche Turner eingetroffen, der Sonntag brachte noch viele Turner von nah und fern. Am Sonnabend abend fand ein Kommers im Festzelt statt. Sonntag früh 5 Uhr erfolgte das Wecken und schon kurz nach 6 Uhr begann das Wetturnen. Nachmittags 2½ Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug von Turnern durch die schön geschmückte Stadt nach dem Festplatze, woselbst der Vorstand des Vereins die Festrede hielt, der sich dann die Freiübungen anschlossen. Am Abend fand die Preisverteilung statt, worauf dann ein Ball die Teilnehmer bis früh vereinigte. Das Wetter hatte sich den Veranstaltungen am Sonntag recht günstig gezeigt.

Cassel. Schwurgericht. Am Sonnabend hatte sich der Amtsgerichtssekretär Friedrich Knapke aus Neukirchen wegen qualifizierter Amtsunterschlagung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 31. März 1913 als Rendant der Gerichtskasse in Beckerhagen amtliche Gelder unterschlagen und die Bücher, die er als Rendant führen mußte, gefälscht zu haben. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis. — Die für Montag angesetzte Verhandlung gegen den Ingenieur Alfons Fell aus Berlin wegen Konkursverbrechens, 5 Tage waren für diese Verhandlung in Aussicht genommen, wurde bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt. Die Geschworenen wurden bis zum Donnerstag entlassen.

Cassel. Unterschlagungen ließ sich der Angestellte eines hiesigen Geschäfts in der Wilhelmsstr. zum Nachteil seines Prinzipals zuschulden kommen, worauf er flüchtig wurde.

Eisenach. Am Montag gegen 4 Uhr brach in dem in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Stadtpark-Restaurant Feuer aus, das trotz der Bemühungen der Feuerwehr dieses und die dazu gehörigen Nebengebäude in Asche legte.

Cassel. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst ist dem Geheimen Baurat Goos, bisher Mitglied der Kgl. Eisenbahndirektion in Cassel erteilt worden.

Cassel. Im Bette tot aufgefunden wurde am Sonntag morgen der Apothekergehilfe H. in seiner in der Frankfurterstraße belegenen Wohnung. Wie die gerichtliche Untersuchung ergab, ist der plötzliche Tod infolge Herzlähmung eingetreten.

Homburg v. d. H. Im benachbarten Oberhöchstadt ist ein 16jähriges Mädchen, das nach dem Genuß unreifer Stachelbeeren Wasser trank, sofort gestorben.

Hanau. Das vereinigte evangelische Waisenhaus kann auf einen Zeitraum von 175 Jahren seit Gründung der Anstalt zurückblicken. Aus diesem Anlasse fand am Sonntag in Form eines Kinderfestes eine schön verlaufene Jubiläumsfeier statt.

Frankfurt a. M. Ein dreißigjähriger Postbote stürzte sich aus dem Dachstock seiner Wohnung auf die Straße und blieb auf der Stelle tot. Der Lebensmüde litt an einer unheilbaren Krankheit.

Mainz. Der Dieb des Kaiserbechers wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Identität war durch die Fingerabdrücke festgestellt.

Wiesbaden. Am Montag begannen hier die sich auf drei Tage erstreckenden Festlichkeiten aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Füselierregiments von Gersdorf (Kurhessisches) Nr. 80. In zehn Extrazügen trafen im Laufe des Vormittags über 18 000 ehemalige Angehörige des Regiments ein.

Essen. Nach Unterschlagungen in Höhe von 400 000 Mark, die er sich in seiner Eigenschaft als Verwalter der Spar- und Darlehnskasse zu Schulden kommen ließ, ist der Wirt Holbeck in Essen-Recklinghausen geflüchtet.

Neueste Nachrichten.

Halle a. S., 7. Juli. Auf der Bahnstrecke Berlin-Halle-Cassel, wo vorige Woche 10 Dynamitpatronen auf den Schienen gefunden wurden, wurden abermals bei Kilometer 7,9 unter der Eisenbahnbrücke über der Saale 3 Dynamitpatronen mit Zündern entdeckt. Die Bahnverwaltung hat 500 Mk. Belohnung für die Entdeckung des Urhebers ausgesetzt.

Wien, 8. Juli. Zwei große bulgarische Armeen, von denen eine von Egri-Pallanka-Uratowo, die andere gegen Kotschana operiert, gelang die Vereinigung zwischen Egri-Pallanka und Kumanowo. Die serbische Morawadivision ist somit verloren.

Wien, 8. Juli. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: In der Nacht von gestern auf heute sind bulgarische Truppen nach Zurückwerfung schwacher serbischer Streitkräfte in Wranja eingedrungen. Sie haben sich der dort befindlichen serbischen Etappenstation bemächtigt und große Vorräte an Munition und Verpflegungsmaterial erbeutet. Die bulgarischen Truppen sind bis gegen Bojanowitsch, die Morawa aufwärts, vorgerückt.

MANOLI

Cigaretten haben Weltruf

Dandy 3₰ · Voilà 4₰

Gibson Girl 5₰

Wetterbericht.

Am 10. Juli. Zeitweise sonnig, meist wolkig bis trüb, mäßig warm, Regenfälle, stellenweise Gewitter.
Am 11. Juli. Teils heiter, teils wolkig, meist trocken, Nacht kühl, Tag mäßig warm.
Am 12. Juli. Neuer Wetterumschlag. Etwas wärmer, später aber wieder Regen und Gewitter.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Balkanverbündeten, die jetzt die erbittertsten Feinde sind, geben sich alle Mühe, einander die Schuld an dem Ausbruch der Feindseligkeiten in die Schuhe zu schieben. In diesem Bestreben veröffentlicht die serbische Regierung jetzt ein Dokument, das die Heeresleitung bei Usküb angeblich einem bulgarischen Parlamentär abgenommen hat und in dem es u. a. ausdrücklich heißt: „Morgen (am 29. Juni) beginnen die Kriegsoperationen gegen Serben und Griechen.“ Demnach erscheint es in der Tat, als habe Bulgarien die Bevölkerungen von gestern überraschen wollen, um sie mit den Waffen zu zwingen, ihre Ansprüche auf das besetzte Gebiet aufzugeben.

Für die Beurteilung der Lage, wie für die Haltung Europas bleibt es schließlich gleichgültig, wer den Kampf begonnen hat; sicher ist, daß ohne jede Kriegserklärung der Kampf begann, und daß Rumänien den größten Teil seiner Armee mobilisiert hat, um im geeigneten Augenblick in den Bruderkampf einzugreifen. In diplomatischen und militärischen Kreisen wird versichert, daß man nicht daran glaubt, Rumänien werde vollständig auf die Seite der Gegner Bulgariens treten, wenn der Krieg auch offiziell erklärt werde. Man glaubt, daß die rumänische Armee sofort die an die Dobrudscha grenzenden bulgarischen Gebiete besetzen und dabei wahrscheinlich gar keinen bulgarischen Widerstand vorfinden werde. Dann aber wird Rumänien die weiteren Ereignissen abwarten. Nur im Falle eines vollständigen Sieges Bulgariens habe Rumänien Grund, seine Macht, die, nebenbei bemerkt, rein militärisch genommen, erheblich größer ist als die Bulgariens, zugunsten des Gleichgewichts auf dem Balkan einsetzen, um nicht von einer bulgarischen Vormacht völlig in die zweite Linie gedrängt zu werden.

Mit ungleich größerer Besorgnis blickt Europa auf die militärischen Vorbereitungen der Türkei, die darauf hinweisen, daß man sich in Konstantinopel aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Hoffnung trägt, aus den Bruderstreitigkeiten mindestens eine Erleichterung der Friedensbedingungen herauszuschlagen. Die Truppenverschiffungen über den Bosporus nach Europa dauern an; ebenso wird die Armee an der Tschataldschalinie fortdauernd verstärkt. Tag und Nacht wird Kriegsmaterial an die Front befördert. Man schätzt die Stärke der türkischen Streitkräfte auf 200 000 Mann, die ohne Zweifel als Streitmacht schwer ins Gewicht fallen dürften.

* * *

Vom Kriegsschauplatz.

Die Serben zurückgetrieben.

Nach bulgarischen Berichten sind die serbischen Truppen, die die Posten an der bulgarischen Grenze bei Pataritza angegriffen und zehn Kilometer ins Innere des Departements Küstendil eingedrungen waren, durch zwei bulgarische Bataillone vollständig in die Flucht geschlagen worden. Dabei wurden fünf Offiziere und gegen 200 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden drei Schnellfeuergeschütze, ein Gebirgsgeschütz, drei Maschinengewehre, 28 Pferde, sowie eine Menge Munition, Tornister und Zelte erbeutet.

Weitere Siegesmeldungen der Bulgaren.

Die erste serbische Drina-Division, die am südlichen Flügel der serbischen Hauptarmee bei Köprülü steht, wurde nach einer Meldung aus Sofia unter schweren Verlusten gegen Usküb zurückgeworfen. Damit sei die Umzingelung der serbischen Hauptarmee vollzogen.

Eine Niederlage der Griechen.

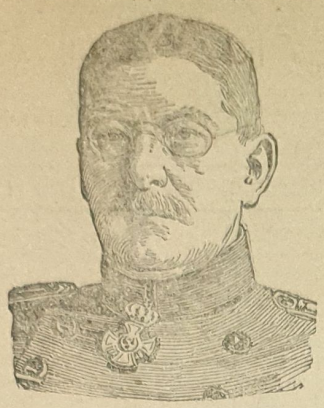
Bei Kilkisch, nördlich von Saloniki, ist es zu einer heftigen, elf Stunden dauernden Schlacht zwischen Griechen und Bulgaren gekommen. Auf griechischer Seiten sollen bei diesem Kampfe 80 000 Mann, auf bulgarischer Seite 100 000 Mann beteiligt gewesen sein. Die einleitenden Kämpfe begannen bereits am 30. Juni, wo die Bulgaren einen Vorstoß gegen die griechischen Befestigungen unternahmen, um die Griechen zu einem Gegenangriff zu verleiten. Als die Griechen nun tatsächlich zum Gegenangriff schritten, wichen die vorgeschobenen bulgarischen Posten langsam gegen ihre Hauptkräfte zurück. Die Griechen gingen in die Falle. Fortgerissen von ihren Teilerfolgen, rückten sie ihrerseits vor und wurden umzingelt. Wenn man den bulgarischen Berichten glauben darf, erlitten die Griechen eine vernichtende Niederlage, die die Aufgabe Salonikis zur Folge haben dürfte. Freilich — aus griechischer Quelle kommen wesentlich andre Nachrichten über diese Schlacht bei Kilkisch.

Rumänien gegen Österreich-Ungarn.

In Bukarest, wo die Nachricht von der beschlossenen Mobilisierung ungeheuren Jubel ausgelöst hat, kann es zu losenden Kundgebungen für den Krieg gegen Bulgarien — und gegen Österreich-Ungarn ausgebeutet, das Bulgarien in seinem Vorgehen unterstütze. Der rumänische Ministerpräsident hat auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Gesandten erklärt, daß die rumänische Regierung keinerlei österreichfeindliche Kundgebungen mehr zulassen werde. — In Bukarest wurde amtlich bekannt gemacht, daß die Verhandlungen mit Bulgarien fortdauern und daß die bulgarische Regierung außergewöhnliche Zugeständnisse gemacht habe. Dann dürfte das kriegerische Eingreifen Rumäniens verhindert werden.

Ein Wechsel in hohen Kommandostellen des Heeres.

Kriegsminister v. Heeringen tritt von seinem Amte zurück, um die zweite Armeeinspektion an Stelle des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz zu übernehmen. General v. Heeringen, der am 9. März 1850 in Kassel geboren wurde, gehört dem Heere seit 1867 an und ist seit 1868 Offizier. Nachdem nun



General-Feldmarschall
Freiherr von der Goltz,

die Militärvorlage unter Dach und Fach gebracht ist, gibt Herr v. Heeringen seine politisch-militärische Tätigkeit auf, um wieder sich rein militärischen Fragen zu widmen. — Generalfeldmarschall v. d. Goltz-Pascha zieht sich in den Ruhe-

General der Infanterie
Kriegsminister von Heeringen,

stand zurück. Er hatte bisher die zweite Armeeinspektion inne. Generalfeldmarschall Colmar v. d. Goltz ist am 12. August 1843 zu Bielkenfeld in Ostpreußen geboren. Am 25. April 1860 wurde er Leutnant im Infanterie-Regiment 41. Im Jahre 1883 trat er als Generalmajor in türkische Dienste, die er 1895 verließ. Am 11. September 1907 wurde er zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion, 1908 zum Generaloberst und 1911 zum Generalfeldmarschall befördert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 8. d. Mts. von der Elbemündung aus eine 24stündige Fahrt mit dem neuen Riesendampfer „Imperator“ machen.

* Wie schon vor einigen Tagen angekündigt worden war, ist der preußische Kriegsminister v. Heeringen von seinem Amte zurückgetreten. Kaiser Wilhelm hat den scheidenden Minister in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der neuen Wehrvorlage zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion (Berlin) ernannt. General-Feldmarschall v. d. Goltz, der bisher diesen Posten innehatte, scheidet aus dem aktiven Dienst.

* Gegenüber der Meldung, der Prinz-Regent von Bayern habe die Anregung zu einem Briefwechsel zwischen mehreren Bundesfürsten gegeben, in dem sich die einzelnen Staatsoberhäupter gegen eine Reichsvermögens-Zuwachssteuer ausgesprochen haben sollen, wird von amtlicher Seite in München festgestellt, daß von dem Prinz-Regenten eine derartige Anregung niemals gegeben worden ist.

* Die Nachricht französischer Blätter über den Abschluß eines deutsch-französischen Abkommens über eine Luftverkehrsordnung ist nach einer halbamtlichen Mitteilung, ohne in allen Punkten falsch zu sein, doch einstweilen verfrüht. Verhandlungen sind im Gange, der Abschluß dürfte aber noch eine Weile auf sich warten lassen.

* Der preußische Landtag wird wahrscheinlich zu einer Herbsttagung zusammenberufen werden. Maßgebend hierfür ist der Umstand, daß einige größere Gesetze bereits fertiggestellt sind und daß das Staatsministerium beschlossen hat, dem Landtage einige Vorlagen der Verwaltungsreform vorzulegen. Dazu kommt, daß nach Neuwahlen die Etatsdebatten sich in die Länge ziehen und die Verabschiedung des andern Beratungsstoffes darunter leidet.

* Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Dr. Naumann (sortschr. Vp.) in Waldeck-Pyrmont hat die deutsch-soziale Parteileitung wegen angeblicher Wahlverstöße in einzelnen Orten Einspruch erhoben.

Frankreich.

* Die Pariser Finanzkommission, die die finanzielle Seite des Krieges der Balkanstaaten gegen die Türkei ergeben soll, aber noch nicht über belanglose Vorsprechungen hinausgekommen ist, hat sich bis zum Herbst vertagt.

Der Heimweg.

6] Roman von Ida Bock.

(Fortsetzung.)

In dem Augenblicke war mir, als stiege die ganze Vergangenheit vor mir auf. Und während ich den Blick hinüberwandte zu dem Mann, den du angerufen, stockte mir der Atem, ich fühlte, wie ich in mich zusammensank und die Arme schlaff herabfielen, so, als sei ich bereit, die Wucht des Schicksals zu empfangen.

Fred Beckers! . . . Jetzt mußte sich's erweisen, ob deine Liebe stärker war, oder der anerzogene und ererbte Widerwille gegen das, was du Lüge nanntest! . . .

O jener Abend, an dem du nach einer Unterredung mit Fred Beckers zu mir ins Zimmer tratst! War ich nicht feige, daß ich dich noch lebend empfing? Aber meine Liebe war stärker als alle Bedenken, und du liebtest mich ja, ich hatte tausendfache Beweise. Ich wollte mich an deinen Hals hängen. Was kümmert dich die Vergangenheit!

Sie ist tot — tot! Sie war überhaupt nicht! Ja, was ist denn die Vergangenheit! Bin ich schlecht, weil einer starb, ehe er mir seinen Namen geben konnte, einer, der mich liebte? Bin ich schlecht, weil meine Mutter und ihre zwei andern Töchter . . . nein, nein Egon, die Vergangenheit ist ja nicht, ich bin's, deine Marie, besinne dich doch! Bin ich plötzlich eine andre, weil einer daherkam und dir sagte — ja was sagte er denn? Was kann er denn gesagt haben, das so entsetzlich war, daß es deine Liebe erdrückte!

Ich lag auf den Knien vor dir, Egon! Ich bettelte, ich hob die Hände zu dir — du wandtest dich ab, du wolltest nicht hören, du sahst in mir nichts, als die Betrügerin, die sich in dein Leben gestohlen, und getreu den Grundsätzen, die du ererbt, mußtest du mich hassen, mußtest, und riefst deine ganze Härte zu Hilfe. Du hattest ja gesagt, mir gesagt, deine Liebe würde sterben in dem Augenblick, in dem du erkennen müßtest, daß du dich getrrt.

Siehst du Egon, das ist's, was ich nie begreifen werde. Worin lag der Irrtum? Ich war doch die, die ich dir vom Anfang an gewesen und die ich heute noch bin: das Weib, das mit jeder Faser dir gehört, das keinen andern Gedanken kennt, als den, deine Liebe zu verdienen; kein Streben, als dich in ihrem ganzen Sein erkennen zu lassen, daß sie nichts ist ohne deine Liebe. Wo ist der Irrtum?! Die Vergangenheit! Und du begnügtest dich mit dem, was andrer dir sagte, mir ließest du nicht Zeit, dir die Vergangenheit aufzurollen, sie dir zu schildern, nach meinem eigensten Empfinden! Du stelltest mich vor ein „Ja“ oder „Nein“: „Kanntest du Warsky? Kanntest du Fred Beckers? Hast du den ersteren beerbt und den andern verdrängt? Warst du . . .“, dann hießest du mich gehen! Gebrochen, elend! Du wandtest nicht einmal den Blick, als ich an der Türe zögerte, mit einem letzten Flehen auf den Lippen. Wandtest dich nicht! Ich durfte gehen! Wohin?

Das schöne, strahlende Neapel, das mich so selig gesehen, es sah nur meine Erniedrigung, mein Elend! Was sollte ich mit mir beginnen! Ich konnte die Qual nicht ertragen, ich wollte nicht weiter leben! Ich habe mich an die Bucht geschleppt, wo wir noch vor ein paar Tagen beide gestanden hatten und das Sonnenlicht bewundert hatten, das in den Wellen funkelte. Und dort stand ich nun allein und starrte in das Wasser. Wo war der Sonnenglanz geblieben?! Wenn's nur so weit wäre, wenn ich da unten läge, dann müßte ich nicht mehr denken, dann wäre die Qual vorbei! Das lockte — und lockte — und doch fand ich den Mut nicht! Ich war feig, mir graute vor dem Meer — ich konnte nicht! Und so schleppte ich mich zu dem nächsten Wagen, der mich in ein Hotel brachte. In der entsetzlichen Nacht, die nun folgte, kam ich zu dem Entschluß: Leben, mit dem Bewußtsein, dich verloren zu haben, kann ich nicht. Aber hier darf ich nicht sterben — hier nicht, um deinetwillen nicht. Fortstehlen mußte ich mich aus der Welt, ganz leise und ohne Aufsehen — um deinetwillen.

Und dann — dann wurde mir die Gewißheit, daß ich leben mußte, noch eine Weile leben, um des Kindes willen! Dein Kind, Egon, dein Kind! Kannst du ahnen, was ein Weib empfindet, das, wie ich, entehrt, heimatlos, rechtlos, nur einen Trost hat: ein Ende zu machen, sich nun plötzlich zum Leben verurteilt sieht? Dein Kind, Egon, von dem du nichts weißt, dessen Erscheinen nur Jammer bedeutet, auf dessen Weg, noch ehe es geboren, Schatten fallen! Und in all meine haltlose Verzweiflung drang doch manchmal das Erlösende des Gedankens: Unser Kind! Das kettet dich an mich, Egon, das unlösliche Band: Unser Kind!

Wohin aber jetzt? Mir graute vor der Fremde, und noch mehr vor der Heimat; ihr Mutter und Schwestern bin ich tot — und sie für mich. Da erschien mir als Zufluchtsort die Pension in Kairo, die biedere Mama Werner, die stets so liebevoll gegen mich gewesen. Ja, zu ihr wollte ich. Ohne Aufenthalt, wie eine Verfolgte, reiste ich hierher. Ich eröffnete mich der alten Frau, so weit es nötig war. Sie fragte nicht viel. Ich bin krank und unglücklich, das genügt ihr, sie hat Mitleid und sorgt mütterlich für mich, die Heimatlose.

*Unter Ablehnung aller gegen die Verlängerung der Dienstzeit gerichteten Anträge sprach die Kammer dem Ministerium mit 347 gegen 167 Stimmen das Vertrauen aus und beschloß den öffentlichen Anschluß einer Rede des Ministerpräsidenten Barthou gegen die antimilitaristischen Wühlereien des Arbeiterverbandes.

England.

*Die englische Regierung hat nunmehr die Angliederung des Kongostaates durch Belgien anerkannt. Der Kongostaat ist am 8. November 1908 an Belgien übergegangen. Deutschland war der erste Staat, der diese Angliederung anerkannte. England folgt nunmehr als letzte Großmacht. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß diese Anerkennung hinausgezögert hat, nachdem Belgien dem Drängen Englands (und Frankreichs) auf Verstärkung seiner Heeresmacht (zum Schutze gegen einen etwaigen deutschen Einmarsch) nachgegeben hat.

Italien.

*Nach den letzten Berichten aus vatikanischen Kreisen hat sich der Papst von seiner letzten Krankheit immer noch nicht ganz erholt. Der greise Patient bedarf nach wie vor der größten Schonung. — Der französische Gesandte beim päpstlichen Stuhl hat dem Papst ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreicht.

*Allem Anschein nach plant die italienische Regierung die Schaffung einer Kolonialarmee. Wenigstens ist jetzt von der Heeresleitung angeordnet worden, daß in Tripolis, wo es immer wieder zu Kämpfen zwischen den Eingeborenen und Italienern kommt, fünf Eingeborenenbataillone geschaffen werden sollen. Diese sollen zu einem Drittel aus Italienern und zu zwei Dritteln aus Eingeborenen bestehen.

Spanien.

*In Barcelona, dem Hauptort der spanischen Revolutionäre, kam es aus Anlaß einer Versammlung gegen den Feldzug von Marokko zu schweren Krawallen, in deren Verlauf mehrere Personen getötet und viele verwundet wurden. Über 40 Personen wurden verhaftet.

Balkanstaaten.

*Essad-Pascha, der Verteidiger von Skutari, von dem es vor einiger Zeit hieß, er wolle sich durch einen Handstreich zum Fürsten von Albanien machen, ist als Minister des Innern in die vorläufige albänische Regierung eingetreten. Damit ist der bedrohte Friede zwischen Nord- und Südalbanien gesichert.

Heer und Flotte.

—Die neuen Kavallerie-Regimenter kommen an folgende Orte: Je eins nach Trier, Saarlouis, St. Avold, Tarnowitz-Lublinitz, Angerburg und Insterburg. Von den drei neuen Pionier-Bataillonen kommt je eins nach Küstrin, Posen und Koblenz. Das neue Telegraphen-Bataillon kommt nach Hannover. Neu in Betrieb genommen werden in diesem Jahre die Truppenübungsplätze für das 14. Armeekorps Heuberg, für das 18. Armeekorps Orb und für das Gardekorps Jessen.

Luftschiffahrt.

—Auf dem Flugplatz in Johannisthal-Adlershof bei Berlin hat sich in den Lüften wieder ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Flugzeugen ereignet. Infolge günstigen Flugwetters herrschte auf dem Flugplatz ein sehr reger Betrieb. Mitunter waren mehr als zehn Maschinen in der Luft, die fast alle in etwa 20 bis 50 Meter Höhe den Platz umkreisten. Auch ein Pionieroffizier, der bei der Luftverkehrsgesellschaft zum Pilosen ausgebildet wird, umkreiste auf einem alten Schulapparat in niedriger Höhe zum ersten Male allein das Flugfeld, als er plötzlich mit einem von der Seite kommenden alten Farman-Doppeldecker der Allgemeinen Flugaesellschaft, den der von England herübergekommene Flieger Hölscher steuerte, in etwa 15 Meter Höhe zusammenfuhr. Beide Apparate stürzten mit lautem Krachen zu Boden, wobei die beiden Führer unter die Trümmer zu liegen kamen. Der Flieger Hölscher lag mit der Brust und dem Leib unter dem Kühler seines Motors und mußte darunter hervorgezogen werden, während der Offizier-Flieger nur aus dem Gewirr der Drähte und den Leinwandfetzen der vollständig zertrümmerten Maschine befreit zu werden brauchte. Hölscher starb bald darauf.

— Der französische Flieger Brindejonc, der vor einigen Tagen seinen Flug um die Ostsee, der über Berlin, Petersburg, Stockholm, Kopenhagen und Hamburg führte, glücklich vollendete, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Abermals ist ein Eisenbahnattentat auf der Magdeburg—Berliner Strecke geplant gewesen, durch die Wachsamkeit eines Beamten aber glücklicherweise vereitelt worden. Vormittags entdeckte ein Bahnwärter beim Streckengehen zwischen den Bahnhöfen Neubabelsberg und Zehlendorf-Mitte, daß im Gleis Magdeburg—Berlin durch Lösen einzelner Schienenbefestigungen ein Anschlag versucht worden war, der bei dem jetzt starken Fremdenverkehr von unabsehbaren Folgen hätte sein können. Die Königliche Eisenbahndirektion Berlin hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Leipzig. Vor dem Reichsgericht hatte sich wegen des Verrats militärischer Geheimnisse der Schuhmachermeister Joseph Lesniewski aus Thorn zu verantworten. Es sind 10 Zeugen geladen, darunter ein Cafehausbesitzer und zwei Kellner. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Dannhof aus Thorn. Der Vorsitzende stellte bei Beginn der Verhandlung fest, daß der Angeklagte ein leidenschaftlicher Spieler sei. Nach der Anklage hat Lesniewski im Jahre 1912 die deutschen Mobilmachungsbestimmungen einem Unterhändler des russischen Nachrichtendienstes verkauft. Ferner hat er versucht, die Ausrüstung eines Vorwerks der Festung Thorn zur Kenntnis des russischen Nachrichtendienstes zu bringen. Nach längerer Verhandlung, die unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde der Angeklagte wegen fortgesetzten Versuchs des Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. In der Begründung wurde festgestellt, daß Lesniewski sich in den Dienst des russischen Nachrichtenbureaus gestellt und diesem kurz nacheinander drei Briefe mit geheimzuhaltenden Bestimmungen übersandt habe. Als erschwerendes Moment wurde angesehen, daß der Angeklagte lediglich aus Gewinnsucht gehandelt hatte.

Wilhelmshaven. Das Kriegsgericht verhandelte gegen den Kapitänleutnant Siesz und den Obermaschinisten Berendt. Diese waren angeklagt, die Strandung des neuen Torpedobootes „V 3“ bei Misdroy am 12. April verschuldet zu haben. Beide wurden freigesprochen.

Höchst a. M. Der Tischlermeister Kr. in Griesheim hatte vor einiger Zeit in der Wohnung eines jungverheirateten Ehepaars die schadhaft gewordenen Rolläden zu reparieren. Dabei erregte die schöne junge Frau das größte Wohlbehagen des Meisters und er raubte der Frau ein Küßchen. Die Sache kam zur Anzeige und der Tischlermeister mußte sich jetzt wegen tätlicher Beleidigung vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten. Er wurde kostenpflichtig zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Hahnau. Der zehn Jahre alte Sohn des Arbeiters Neumann in Pohlswinkel war mit seinem jüngeren Bruder in den angrenzenden Hahnauer Stadtforst gegangen. Hier wurde er von einer Kreuzotter in der rechten Unterschenkel gebissen. Mit vieler Mühe schleppte sich der Knabe in die elterliche Wohnung. Die Mutter rief sofort einen Arzt herbei. Es war jedoch schon zu spät; der unglückliche Knabe verstarb unter entsetzlichen Schmerzen bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Lahr. In einer kürzlich abgehaltenen Bürgerausschußsitzung der städtischen Kollegien in Lahr in Baden wurde nach den Vorträgen des Oberbürgermeisters und eines Stadtverordneten die Annahme der Erbschaft des vor einiger Zeit in Paris verstorbenen Kaufmanns Albert Caroli endgültig abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte, weil die Stadt Lahr in Frankreich eine Erbschaftssteuer im Betrage von 35 000 Frank hätte zahlen sollen und es dabei durchaus noch nicht sicher war, ob die Stadt in den Besitz der ihr testamentarisch vermachten Summe von 237 000 Frank, deren Verwalterin und Nutznießerin die Witwe des Verstorbenen war, kommen würde.

Straßburg. In Bühl (Oberelsaß) wurde auf die Fabrik Temming und das mit ihr verbundene Wohnhaus des Spinnereidirektors Landwerlin ein Dynamitattentat verübt. Mit fürchterlichem, donnerähnlichem Knall, der in der ganzen Stadt hörbar war, explodierte eine mit Dynamit gefüllte Bombe. Glücklicherweise wurden nur die Gebäude beschädigt. Hunderte von Fensterscheiben gingen in Trümmer.

Pelkau (Steiermark). Der Dragonerzugsführer Dengscherz erschoß hier die siebzehnjährige Wirtstochter Preuß sowie deren Mutter, die gegen ihre Verlobung war, und schließlich sich selbst.

Petersburg. In der russischen Bezirkshauptstadt Simbirsk fand in diesen Tagen die große Sommermesse statt, die mehrere Tage dauerte und von weither besucht wird. Alle Hotels waren überfüllt, als in der Nacht aus unbekannter Ursache gegen 3 Uhr in einem der aus Holz erbauten Gasthäuser ein Feuer ausbrach, das sich infolge eines scharfen Windes mit rasender Schnelligkeit ausdehnte und in wenigen Augenblicken das Gebäude mit seinen Stallungen, in denen ebenfalls Personen untergebracht waren, in Flammen setzte. Der größte Teil der Insassen des brennenden Hotels fand den Tod in den Flammen. Es wurden 154 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Der übrigen Hotelgäste bemächtigte sich ein fürchterliches Entsetzen, und mehrere Personen wurden irrsinnig. Eine junge Frau verfiel in Wahnsinn und eilte mit ausgebreiteten Armen in die Flammen zurück, aus denen man sie soeben erst unter großen Schwierigkeiten gerettet hatte.

Moskau. Ein Telegraphist, der mit geringem Gehalt bei der hiesigen Ringbahn angestellt war, hat durch den Tod seines Onkels 100 Millionen Frank geerbt, die er mit sechs andern Verwandten zu teilen hat.

Buntes Allerlei.

Die Versicherungspflicht der Privatlehrer und Erzieher. Der Bundesrat hat beschlossen, daß Lehrer und Erzieher, die an nichtöffentlichen Schulen oder Anstalten beschäftigt sind, oder privaten Einzelunterricht erteilen, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab von der reichsgesetzlichen Versicherungspflicht befreit sind, soweit sie sich bei der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin, Behrenstraße 72, versichert haben und soweit ihnen auf Grund der Satzungen dieser Anstalt mindestens die gesetzlichen Anwartschaften gewährleistet sind. Darunter fallen auch alle Lehrerinnen und Erzieherinnen, insbesondere auch Kindergärtnerinnen, Musiklehrerinnen usw., sofern jene Voraussetzungen zutreffen. Somit sind jetzt die Wünsche weiter Kreise der Privatlehrer und -Lehrerinnen in vollem Umfange erfüllt, und es steht auch ihrem nachträglichen Beitritt zur Pensionsanstalt kein Hindernis mehr entgegen.

DRUCK H. ARENDT'S VERLAG G.M.B.H., BERLIN.

Ich gebe mir ehrlich Mühe, ruhig zu sein, um des Kindes willen. Und ich tröste mich in dem Gedanken, daß jeder Tag mein Leid kürzt, daß bald die Ruhe kommt — das Vergessen!

Mir graut vor dem Leben! Aber einmal möchte ich dich noch sehen Egon, nur einmal noch! Du sollst mir sagen, daß du um des Kindes willen verzeihst! Ich möchte dich rufen, mir ist, als müßte ich's tun! Wenn du aber nicht kämst? Nein, ich kann nicht, das ertrüge ich nicht! Ich will mir nicht selbst den Trost nehmen, daß du kommen würdest, wenn ich dich riefe, wenn du wüßtest, wie es um mich steht. Nein, ich rufe dich nicht! Rufen werden dich die andern zu deinem mutterlosen Kind — dann wirst du auch kommen!

Frau Werner gelobte mir, sich des armen, kleinen Wesens anzunehmen, bis du es holst. Und wenn ich nun doch leben müßte? Nein, nein, Barmherzigkeit, ich will nicht — ich kann nicht!“

1.

Das Gutshaus von Böhlau lag inmitten eines großen schattigen Parkes; von der Straße sah man es kaum, so dicht belaubt waren die alten Eichen und Buchen, die mit ihren Zweigen fast an die Fenster des Hauses reichten.

Es war ein großes, langgestrecktes, stockhohes Gebäude, mit einem übermoosten Schindeldache, dessen Farbe mit der des Eichen- und Buchenlaubes verschwamm, ebenso wie die alten Mauern, die ganz dicht mit Efeu übersponnen sind. Die blanken Fenster überraschten fast, sie machten den Eindruck heller, jugendfrischer Augen in einem sonst recht verwitterten Gesichte.

Böhlau war ein alter Herrensitz, und die Besitzer hingen mit einer seltenen Pietät an der unveränderten Form ihres Stammhauses.

Jeder Freiherr von Böhlau ließ alle Schäden, die sich mit der Zeit an dem Gemäuer einstellten, ausbessern, von Neuerungen wollte aber keiner etwas wissen.

Schon unter drei Majoratsherren wurde eine Erneuerung des alten Baues erwogen, traditionell vererbte sich auch das vom Vater auf den Sohn! Zur Verwirklichung konnte sich jedoch keiner entschließen; auch Egon von Böhlau nicht, der vor drei Jahren, nach dem Tode seines Vaters, das Majorat angetreten hatte.

Das alte Haus in seiner Urväterform war ihm lieb wie allen seinen Vorgängern; wie sie, hing er an der Heimat in der alten Gestalt und fürchtete, daß die Behaglichkeit in ein modernes Haus nicht mit einzöge. Der konservative Zug war allen Böhlaus eigen.

Eine Veränderung führte der jetzige Besitzer aber doch durch. Er hatte anschließend an das im ersten Stock gelegene kleine Speisezimmer eine Holzveranda bauen lassen, groß und luftig, die, mit verschiebbaren Glaswänden versehen, bei jedem Wetter einen angenehmen Aufenthalt bot.

Damit er durch diese Veränderung nicht gestört werde, mußte dem Holz der Veranda künstlich ein ehrwürdiges Ansehen gegeben werden, und Efeu wurde hinan gerankt, wodurch das Ganze einen einheitlichen Charakter erhielt.

Egon von Böhlau stand auf dem mit Kies bestreuten runden Platz unter der Veranda und umfing das Neue, das nun fertig war, mit einem langen, prüfenden Blick. Neben ihm stand ein alter Herr und blickte gleichfalls hinauf. Die beiden sahen aus, wie zwei richtige Bauern, mit Stiefeln, die bis über die Knie reichten, Lederhosen, kurzen Röcken, aus einem Wollstoff, den die Leute auf Böhlau selbst webten, verschossene grüne Hüte auf dem Kopfe. Der ganze Unterschied war, daß Egon von Böhlau eine blonde Mähne hatte, die bis gegen den Kragen der Joppe fiel, und einen blonden Bart, der das Entsetzen eines großstädtischen Friseurs gebildet hätte, und der andre kurz geschorene weiße Stoppeln auf dem Kopfe und ein wohlrasiertes Gesicht.

„So hat's der selige Herr auch gemeint, ganz so,“ sagte der Alte und beendigte mit diesen Worten seinerseits die Prüfung des Neubaues.

„Ja und der Großvater auch,“ meinte Egon, „das haben Sie vergessen, Raffke; von ihm stammt eigentlich der Plan, nur wollte der höher hinaus und den Anbau von Stein machen, das ist der ganze Unterschied.“

„Ja, ja, von Stein! Das hätt' aber zu viel Umstände gemacht, und so ist's besser. Der alte Bau würde die Steine gar nicht vertragen haben. Also, Gott segne das neue Werk!“

Er wandte sich zum Gehen, der alte Herr, dabei sagte er noch mit seiner etwas knarrenden Stimme: „Vierzig Jahre bin ich Inspektor auf Böhlau. Warum soll' ich auf meine alten Tage nicht noch was Neues sehen?“

Dann wandte er sich ganz. Aber Egon faßte ihn am Arm und drehte ihn mit einem leisen Ruck wieder zu sich.

„Na, und Raffke, da glauben Sie, das ist nichts? Das ist doch was Großes, Raffke. Knurre nicht, alles Wisent! Jetzt wollen wir als rechte Bauherren den neuen Bau einweihen!“

DQ 6

(Fortsetzung folgt.)

„Kornfranck" das neuzeitliche Familiengetränk ist kein Bohnenkaffee. Er ist einheimisches Gewächs und einheimisches Fabrikat, im Geschmack aber dem Bohnenkaffee nahe verwandt.

5F

Jüng. Arbeiter

werden sofort gesucht

R. Spangenthal & Co.

Peitschenfabrik.

Von der Reise zurück

Dr. Hermanns,

Cassel, Bahnhofstrasse 22.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.

Georg Schaub.

Gute Reise-

Handtaschen, Reisenecessaires Reisemappen, Damentaschen Besuchstaschen, Cigarrenetuis Herren- und Damen-Tresors Brieftaschen etc.

garantiert aus nur Ia. Ia. Leder

Für die Reisesaison extra billig.

J. Lorge's Nachfolger

Inh.: **Alex. Friedmann**

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel

Kurzwaren Galanteriewaren

Obergasse.

Wer verkauft sein Haus

ev. m. gut. Geschäft od. sonst. günst. Obj. hier od. Umg.? Off. beförd. unt. **A. 5145** **Haasenstein & Vogler A. G. Cassel.**

Pacht- u. **Mietsverträge** vorrätig bei **K. Thomas.**

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Auf vielseitigen Wunsch

und im allgemeinen Interesse

habe ich mich entschlossen, eine

Uhren-Reparaturwerkstätte

nebst

Verkaufsstelle von Uhren, Goldwaren, Optik

hier einzurichten, um am Platze jederzeit bequem

Reparaturen und sonstige Artikel

schnell und billig zu haben.

J. Lorge's Nachfolger

Inh.: **Alex. Friedmann**

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel, Kurzwaren Obergasse Galanteriewaren

---

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten **Hemden** eingetroffen

Ia. Maccohemden mit bunter Brust

Ia. weisse Maccohemden

Ia. gelbe Maccohemden

Ia. Macco-Sporthemden

weit unter Preis, per Stück 2.00 bis 3.50 Mk.

Ein noch nie dagewesener Preis. Ich bitte mein Schaufenster zu beachten.

Julius Spangenthal.

Eröffnungsanzeige.

Einem geehrten Publikum von Spangenberg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich eine Annahmestelle für die bekannte

Leipziger Färberei u. chem. Waschanstalt „Adler"

übernommen habe. **Sendung jeden Montag und Freitag.**

Ergebenst

J. Lorge's Nachfolger, Inh. **Alex. Friedmann**

Manufaktur-, Wäsche-, Kurzwaren 2c.

Spangenberg, Obergasse.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G.

Abt. Melsungen am Markt 69. Tel. 25.

	vom 30./6	vom 7./7.
Diskont der Reichsbank	6%	6%
London vista	20.45	20.455
" kurz	20.40	20.425
Paris vista	81.—	81.025
Wien kurz	84.575	84.40
4% Reichsanleihe unk.1925	98.60	98.60
3½% do.	84.60	84.30
3% do.	74.60	73.90
4% Preuß. Konsols u. 1.1925	98.60	98.60
3½% " "	84.60	84.30
3% " "	74.60	73.90
3% Hess. Staatsanleihe	72.60	—.—
3¼% Cass. Landeskr. S.16	86.—	86.—
3¼% " " " 18	86½	86½
3½% " " " 19	87¼	87¼
4% " " " 22 unkündbar 1914	97½	97½
4% Cass. Landeskr. S. 23 unkündbar 1916	97½	97½
4% Cass. Landeskr. S. 24 unkündbar 1921	97¾	97¾
4% Cass. Landeskr. S. 25 unkündbar 1922	98.—	98.—
3½% Cass. Stadtanl. v. 87	87½	87½
4% " "	97.—	97.—

	vom 30./6.	vom 7./7.
4% Frankfurter Stadtanl.	96¾	96.—
4% Mein. Hyppbk. unk. 1922	95½	95½
4% Pr. Bodenkr.-Akt.-Bk. unkündbar 1922	95½	95½
4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bk. unkündbar 1922	95.—	95.—
4% Pr. Pfdbr.-Bk. unk. 1922	95.—	95.—
4% Hamb. Hyp.-Bk. " 1921	95.—	95.—
4% Obl. der Großen Cass. Straßenbahn	98.—	98.—
4% Herkulesbahn-Oblig. (gesichert durch 1. Hyp.)	97½	97½
5% Gewerkich. Burbch.-Obl. (ges. d. 1. Hyp.) rückz. 103%	99¾	100.—
5% Harbker Kohlenwerke-Obl., rück. 102%	99.—	99.—
4½% Salzmann Hyp.-Obl.	97.—	97.—
4½% Aeußere Argentinen	95½	92.10
4½% Chinesen von 1898	89.30	92.10
4½% Japaner	89.60	90.—
4% Oesterr. Kronenrente	81.60	81.90
4% Russen von 1902	89.10	88.30
4% Ungar. Goldrente	85.40	82.60
4% " Kronenrente	80½	80.10

Buchungsformulare in allen Grössen stets vorrätig **K. Thomas**

Turnverein „Jahn" Pfieffe.

Sonntag, 13. Juli, nachmittags 3 Uhr veranstaltet obiger Verein im Lokale des Herrn Albrecht ein

Tanzkränzchen.

Gäste durch Mitglieder eingeführt haben Zutritt. Der Vorstand.

Gemischter Chor „Liederkränzchen"

Morgen — Donnerstag — ½9 Uhr

Uebungsstunde.

Vollzählige Beteiligung wird erwartet. Der Vorstand.

Arbeiter-Turn-Verein „Jahn"

FREI HEIL

Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr

Turnstunde.

Der Vorstand.

Coursbericht

des Bankgeschäfts

Gebrüder Zahn, Cassel

Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3½% Preuß. Consols	—	84¼
3% Preuß. Consols	—	—
3¼% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3½% Landes-Credit-Cassen Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 25	98¼	—
3½% Casseler Stadt-Obl	—	—
4%	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	95½	—
4% Schwarzburg. Hypoth.-Pfandbriefe	95,60	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Priot., versch.	—	84
Braunschw. 20 Taler Lose	—	191
Amerikanische Coupons	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer" Depositen unter eigenem Verschluß. Scheck-Verkehr.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg. zu haben bei:

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg